

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

E 735/1965

**Erigpactá (Brasilien, Oberer Juruena)
Bestellen eines Brandrodungsfeldes**

Mit 1 Abbildung

GÖTTINGEN 1973

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Film E 735

Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) Bestellen eines Brandrodungsfeldes

HARALD SCHULTZ †, São Paulo

Begleitveröffentlichung von VILMA CHIARA, Paris

Übersetzung aus dem Englischen von
HEIDEMARIE FRANK, Göttingen

Allgemeine Vorbemerkungen¹

Die Erigpactsa leben am oberen Rio Juruena im Staate Mato Grosso zwischen der Einmündung seines rechten Nebenflusses Arinos und dem flußabwärts gelegenen Augusto-Fall. Nach vielen blutigen Kämpfen mit den Kautschuk-Sammlern, die sich an den Ufern des Rio Juruena anzusiedeln versuchten, konnten sie durch die Bemühungen des katholischen Missionars JOHANN DORNSTAUDER (Societatis Jesu) um 1958 befriedet werden. Doch waren im Jahre 1962, als HARALD SCHULTZ [2] und ich von Juni bis Oktober die Erigpactsa besuchten, noch immer einzelne ihrer in den inneren Waldgebieten wohnenden Gruppen feindlich gegenüber den Brasilianern und auch ihren Stammesgenossen an den Flußufern eingestellt.

Die Gesamtzahl der Erigpactsa wurde von HARALD SCHULTZ 1962 auf höchstens 300 geschätzt. Die Erigpactsa leben nicht in Dörfern, sondern in patrilokalen Großfamilien in Gemeinschaftshäusern, die entlang des Flusses verstreut liegen. Wegen der großen Anzahl blutsaugender Insekten sind ihre Häuser dicht mit langen Palmblättern bis auf den Boden gedeckt und deshalb sehr dunkel. Auch die Eingänge werden mit geflochtenen Matten stets sorgfältig verschlossen. Während der Trocken-

¹ Angaben zum Film und kurzgefaßter Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 7 u. 8.

zeit sind die Häuser der Erigpactsá häufig völlig verlassen, da zu der Zeit die Mehrzahl von ihnen für ungefähr zwei Monate zu den Quellwassern benachbarter Flüsse zieht, um besondere Hölzer für Pfeilschäfte zu sammeln, die in ihrer eigenen Umgebung nicht wachsen.

Obwohl die Erigpactsá am Ufer eines großen Flusses leben, besaßen sie weder Boote noch waren sie Fischer. Nichtsdestoweniger ist ihr Spitzname bei den Brasilianern dieses Gebietes *Canoeiros* (Bootfahrer). Warum man sie so nannte, konnten wir nicht genau in Erfahrung bringen. (Man darf sie deshalb jedoch nicht mit den Tupi sprechenden Canoeiro aus dem Gebiet zwischen dem Araguaia und dem oberen Tocantins verwechseln.) Nachgesagt wurde ihnen auch die Anthropophagie; sie äßen ihre Feinde und bewahrten deren Köpfe in Körben unter dem Dach auf. 1962, also nach der Befriedung, konnten wir diese Gewohnheit jedoch nicht beobachten.

Umfangreichere Informationen über die soziale Organisation und die Religion der Erigpactsá konnten wir bei unserem Besuch nicht einholen, da bis dahin weder Mann noch Frau unter ihnen portugiesisch sprach und in dem ganzen Gebiet kein Dolmetscher zu finden war. Feststellen konnten wir, daß jede Großfamilie ihr Oberhaupt hat und von den übrigen völlig unabhängig ist. Trotzdem kann ein aggressives Oberhaupt, das kampflustige und kräftige Männer in seiner Familie hat, bei einem Zusammentreffen einem anderen Familienoberhaupt durchaus seinen Willen aufzwingen. — Ein altes, d. h. mehr als vierzigjähriges, Familienoberhaupt scheint das Vorrecht der Polygynie zu besitzen.

Die Erigpactsá sind Feldbauer und Jäger. Sie pflanzen Bananen, Süßkartoffeln, Mais, Maniok und etwas Baumwolle an. Ein wichtiges Nahrungsmittel sind Brasilnüsse. Die Erigpactsá essen sie am liebsten, bevor sie vollständig ausgereift sind, also kurz bevor sie herunterfallen. Man erntet sie, nachdem man die Bäume mit Hilfe von Feuer umgelegt hat. Aber die Nüsse werden auch reif gegessen und gemahlen zu Suppe verarbeitet. Verdorbene Nüsse legt man beiseite und benutzt sie, auf einen Stock gesteckt, nachts als Kerze.

Eine wichtige Aufgabe der Männer ist die Jagd, während das Fischen mit Hilfe eines Kochsiebes in den austrocknenden Seen Frauenarbeit ist. Die Erigpactsá fangen keine großen Fische im Fluß, nehmen sie aber gern an, wenn sie ihnen angeboten werden.

Die hauptsächlichlichen Kochgeräte sind hölzerne Mörser, Töpferwaren und Körbe. Tragkörbe für Feldbauprodukte werden von den Männern hergestellt und getragen.

Der Schmuck besteht bei den Frauen aus zahlreichen, langen und dicken Samenketten und verschiedenen Armbändern sowie einer Narbentatauierung um den Mund. Die Männer tragen außer einer den Frauenketten ähnlichen, aber kleineren Kette ein langes Halsgehänge aus einer Reihe von Wildschweinhauern, die mit Harz zusammengefügt sind. In einer

Perforation am oberen Rand des Ohres befestigen sie ein langes Federornament, und im Ohr läppchen tragen sie hölzerne Scheiben bis zu 10 cm Durchmesser. Es ist auch üblich, daß die beiden Ohrscheiben verschiedene Größe haben. Bei einem Mann konnten wir auf der Brust Tatauierungen beobachten. Die Männer tragen einen Rindenbasteschurz, den sie in Gegenwart eines anderen selbst beim Baden nicht ablegen. Die Männer haben im Haus einen speziellen Platz, an dem sie sich zum Arbeiten, Unterhalten und Essen und zu zeremoniellen Treffen ver-



Auf einem Brandrodungsfeld werden zwischen halbverkohlten Baumstämmen Löcher gegraben und Maiskörner gesät

sammeln. Er ist nur durch liegende Baumstämme abgetrennt, und die Frauen können von außerhalb die Männer dort beobachten, dürfen den Platz jedoch nicht betreten.

An der Grenze des Erigpactsá-Gebietes am unteren Rio Juruena hat sich eine protestantische Mission niedergelassen. Dort angegliedert lebt eine Gruppe von Indianern in ebensolchen Häusern wie die Missionare und unter dem Einfluß des Pastors. Ihr Leben unterscheidet sich wesentlich von dem der von uns besuchten Erigpactsá-Großfamilien. — Mit Vorsicht müssen die in einem Artikel von CHRISTINAT [1] gegebenen Informationen über die Erigpactsá gelesen werden, da sie eben für die Erigpactsá, die außerhalb der Missionsstation leben, nicht zutreffen. Wahrscheinlich verläßt sich der Autor auf die ungenauen Berichte von brasilianischen Gummisammlern (vgl. dazu SCHULTZ [3]).

Brandrodungsfeldbau

Die Erigpactsá pflegen jedes Jahr eine neue Pflanzung anzulegen, auch wenn die alte noch ertragreich ist. Im Wald wird ein neues Stück Land ausgesucht, und sobald gegen April die Regenfälle aufhören, fällen die Männer die Bäume. Während der gesamten Trockenzeit bleiben die Stämme und Zweige zum Trocknen liegen und werden dann gegen September kurz vor Einsetzen der nächsten Regenzeit verbrannt.

Üblicherweise sind die Stämme und Zweige so trocken, daß sie fast vollständig verbrennen. 1962 allerdings, als der vorliegende Film aufgenommen wurde, setzte die Regenzeit zwei Monate früher als sonst ein, und das abgeholzte Gebiet brannte nicht so gut wie gewöhnlich ab.

Die erste Aussaat des Jahres ist Mais. Die Erigpactsá beginnen damit direkt nach den ersten Regenfällen. Außerdem bauen sie Maniok, Süßkartoffeln, *cará*-Wurzeln, Bananen, Bohnen, verschiedene Kürbisarten, Baumwolle, Zuckerrohr und Tabak an. Die Größe der Felder bewegt sich zwischen 60 bis 80 m im Durchmesser. Sie sind mehr oder weniger rund.

Zur Entstehung des Films

Der Film wurde aufgenommen, während die Indianer sich um ihre neue Anpflanzung bemühten. Ihre Tätigkeit mußte also nicht angeregt werden.

Die Aufnahmen zu insgesamt fünf Filmen über die Erigpactsá am oberen Rio Juruena erfolgten im Jahre 1962 zwischen Juni und Oktober. Sie wurden mit zwei Bell & Howell-Kameras auf 16-mm-Farbumkehrfilm Ektachrome Commercial mit einer Frequenz von 24 B/s durchgeführt.

Filmbeschreibung

Ein Mann und eine Frau sehen sich ihr zukünftiges Brandrodungsfeld an. Die Bäume sind gefällt und verbrannt, jedoch unvollständiger als sonst. Jetzt ist die Zeit zum Pflanzen gekommen.

Die Frau hält einen Stock in den Händen. Der Mann nimmt einen Korb mit Maiskörnern vom Boden auf, während die Frau anfängt, mit dem Stock Löcher zu graben. Die Löcher sind jeweils 30—40 cm voneinander entfernt. Dann legt der Mann Maiskörner in die von der Frau gegrabenen Löcher und deckt mit dem Fuß Erde darüber. Dieser Vorgang wird in allen Einzelheiten gezeigt.

Das Maisfeld wird zwischen halbverkohlten Baumstämmen und dicken Zweigen angelegt. Im Hintergrund sieht man andere Indianer nach der gleichen Methode arbeiten. Noch einmal wird das Graben und Aussäen im einzelnen gezeigt.

Literatur und Filmveröffentlichungen

- [1] CHRISTINAT, J.-L.: Mission ethnographique chez les indiens Erigpactsa (Mato Grosso), Expedition Juruena 1962. Soc. Suisse des Américanistes 14, 25 (Genf 1963), 3—33.
 - [2] SCHULTZ, H.: Informações etnográficas sobre os Erigpactsa (Canoeiros) do alto Juruena. Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 213—282 und 58 Abb.
 - [3] SCHULTZ, H.: (Rezension des unter [1] genannten Artikels von CHRISTINAT) Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 416—422.
-
- [4] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Anfertigen eines Halsschmuckes aus Wildschweinhauern. Film E 731 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [5] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Herstellen eines Basteschurzes. Film E 732 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [6] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Flechten eines Tragkorbes. Film E 733 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [7] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Feuerbohren. Film E 734 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [8] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Bestellen eines Brandrodungsfeldes. Film E 735 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.

Abbildungsnachweis

Foto: H. SCHULTZ, São Paulo.

Angaben zum Film

Das Filmdokument wurde 1965 zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht. Stummfilm, 16 mm, farbig, 52 m, 5 min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen entstanden im Jahre 1962 am oberen Rio Juruena im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso durch HARALD SCHULTZ, Museu Paulista, São Paulo. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, DORE ANDRÉE, M.A.

Inhalt des Films

Männer und Frauen bestellen ein Brandrodungsfeld. Sie säen Mais: sie graben Löcher, legen die Körner hinein und bedecken sie mit Erde.

Summary of the Film

Men and women plant a field cleared by burning. They sow maize: they dig holes, lay the seeds in these and cover them with earth.

Résumé du Film

Hommes et femmes cultivent un champ défriché par le feu. Ils sèment du maïs: ils creusent des trous, y déposent les graines et les recouvrent de terre.